

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

308 (7.11.1942)

Künstlichkeit des korrupten britischen Journalismus

Documentenfunde des Auswärtigen Amtes — Erklärung des Präsidenten der „Union Nationaler Journalistenverbände“

Tausende von Tonnen wertvoller Kiesel sand von den Bäumen fielen. Die Flugzeugfabriken in Kalifornien mußten ihre Beschäftigten fern lassen, weil ihnen infolge Arbeitermangels von anderen Unternehmen nicht mehr die bisher dort angefertigten Ersatzteile geliefert werden konnten, und die Landwirtschaftsorganisationen haben, so geht es „Time“, die Kaut bereits ohne Umschweife das Ultimatum gestellt: Entweder werden die Arbeiter auf die Winterarbeiten in den Feldern und in den Fabriken zurückgelassen, oder die Landwirtschaft wird aufgegeben. Man hatte der Landwirtschaft freiwillige Jugendliche Landarbeiter geschickt, die man in Washington, Idaho, Kalifornien, den amerikanischen „Jugend“ kaufte; es dauerte jedoch nicht 14 Tage, dann war dieses Landkorps wie Streu im Winde zerfallen. Die Zeitschrift „News-Week“ offenbart den Grund dieser übertriebenen Flucht: Die jungen 16 bis 18jährigen Jungen und Mädchen litten zu sehr unter der lässlichen Einsamkeit und konnten ohne Kino, Laubhar und Eiscreme nicht auskommen. Es ist verständlich, daß die amerikanischen Farmer nun angeknirscht haben, wie würden ihre Hofwunde loslösen, wenn sich noch einmal die Vertreter dieses Landkorps auf ihren Höfen blicken lassen sollten.

Wie kann Mr. Mc Nutt in diese chaotischen Verhältnisse Ordnung hineinbringen? fragt „Time“ und ist ehrlich genug, festzustellen, daß er nach ihrer Ansicht dazu nicht in der Lage ist, denn er hat weder die Organe, die für die Einleitung seiner Vorhaben Sorge tragen, noch hat er die Mittel, um sich durchzusetzen, falls ihm — sei es von der Arbeiterschaft oder Industrie — Widerstand entgegensteht. Vorher die Vereinigten Staaten das Problem ihres Arbeitsmangels lösen können, müssen sie erst einmal die Frage klären, nach welchen Grundsätzen überhaupt die Organisation des Arbeitsmangels vorgenommen und garantiert werden soll, meint „Time“ darum und kommt zu der Erkenntnis, daß man bisher das amerikanische Arbeiterproblem genau so ideologisch behandelt habe wie sämtliche amerikanischen Hoffnungsprobleme.

Der amerikanische Zeitungsverleger William Allan White hat, als Mr. Mc Nutt sein Amt antrat, ihm im voraus seinen politischen Tageschein ausgehändigt. Die Ereignisse bestätigen das heute, und „Time“ ist einseitig genau, Mr. Mc Nutt anzufordern, daß er einmal, wenn der Mißerfolg seiner Mission erst allen Amerikanern offenbar geworden ist, der beste Mann Amerikas sein wird.

Feindseligkeiten auf Madagaskar eingestellt

Madag., 6. Nov. Wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, sind nach zwei Monaten harte Kämpfe auf der Insel Madagaskar eingestellt worden. Der französische Rundfunk auf Madagaskar sendet nicht mehr.

Am Donnerstagmittag hatte der Generalgouverneur noch über die verweirte Lage der Verteidigung Bericht erstattet. Amalavao hatte acht Tage hintereinander Widerstand geleistet und mußte in der Nacht zum Mittwoch unter dem Druck von 2000 angreifenden Engländern kapitulieren. Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte auf Madagaskar hatte von da ab nur noch 27 europäische Soldaten zur Verfügung. In Übereinstimmung mit der Regierung und unter Würdigung der Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes hat er deshalb am Donnerstag mit dem Feind Verhandlungen aufgenommen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Staatschef Marichal Petain hat an den Generalgouverneur Annet eine Volkskraft gerichtet, in der er den Selbsterhaltung der Truppen auf Madagaskar würdigt. Gleichzeitig hat der Minister in seiner Freitagsansprache beschlossen, Generalgouverneur Annet und General Guillemin, den Kommandierenden der französischen Truppen auf Madagaskar, im „Journal Officiel“ namens der Nation rühmend zu erwähnen. Diese Erwähnung schließt die Verleihung des Kriegskreuzes mit der Palme ein.

Japanische Erklärung zur Behandlung der Kriegsgefangenen

Tokio, 6. Nov. Die japanische Regierung, die von der deutschen Regierung über die wünschenswerte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen durch die britischen Behörden und über die britische Absicht, die Repressalien auch auf italienische Kriegsgefangene auszudehnen, in Kenntnis gesetzt worden ist, kann dieser Entwicklung nicht uninteressiert zusehen, erklärte am Freitagabend der japanische Außenminister zu der Waffe der unwürdigen Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Engländer.

Es versteht sich, so meldet Domei, von selbst, daß die japanische Regierung bisher unter Beachtung der Regeln der Humanität die Prinzipien befolgt hat, die im Völkerrecht die Kriegführung beherzigen und ihr möglichstes in Bezug auf die in ihrer Hand befindlichen zahlreichen britischen Kriegsgefangenen getan hat. Die japanische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der britischen Behörden darauf hin, daß in dem Fall, daß die britische Regierung ihre Haltung in dieser Beziehung nicht ändert, die japanische Regierung genötigt wäre, in Übereinstimmung mit den Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Regierung neue Schritte zu erwägen, um von Seiten der britischen Regierung ein verändertes Verhalten durchzusetzen. Und zwar werde die japanische Regierung, die sich in ihrer Hand befindet, gewählte Behandlung in Bezug auf die Humanität einer Revision unterziehen, wie es das Freundschaftsverhältnis zu den verbündeten Nationen erfordert, die in der Kriegführung zu einer einseitigen Haltung sich verpflichtet haben.

Konzentrationslager für arabische Bauern

W. L. Nov., 6. Nov. In Libanon wurden von den britisch-gaullistischen Behörden Konzentrationslager für arabische Bauern errichtet, die ihr Getreide nicht an die Versorgungscommission der britischen Truppen abliefern.

Landesvertreter hingerichtet

Karlsruhe, 6. Nov. Die Antikriegsliste beim Volksgerichtshof teilt mit: Der von Volksgerichtshof wegen Landesverrats und Feindschaftsverbrechen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Fabrikant Heinrich M. o. o. aus Füssenfeld wurde im Hinrichtungsblock erschossen.

Der Verurteilte hat während des Krieges als Gemeindevorsteher im Auftrag einer fremden Macht in Libanon an einen deutschen Agenten gearbeitet.

Berlin, 6. Nov. Offenbar unter dem Eindruck des vor Jahresfrist erfolgten und während des Venediger Journalistenkongresses im April d. J. bekräftigten Zusammenstoßes des europäischen Journalismus zu einer Kampffront gegen die kapitalistische Pressefreiheit internationaler Journalisten zu einer Kampffront und gegen die moralische Verfallener internationaler Journalisten zu einer Kampffront. Es ist für den europäischen Journalismus bekannt, daß dieses feststehende Gremium lächerliche Drohungen gegen die in Europa für ihre Ideale kämpfenden Journalisten zu „Beschlägen“ erhob, für die in der „Union Nationaler Journalistenverbände“ zusammengeflochtenen Journalisten der jüngeren europäischen Nationen ist nur die Verdon des Drauflosers jener „Verfallener“, des britischen Journalisten William White, von Interesse. Die Güter des journalistischen Berufsstandes, die die „Union Nationaler Journalistenverbände“ mit allem Nachdruck auf die Tatfache hinweisen, daß bei den von der deutschen Reichsregierung bei der Übernahme des ehemaligen tschechoslowakischen Außenministeriums in Prag vorgefundenen Akten fünf Dokumente befinden, die diesen Herrn William White, ehemaliger Chefredakteur der Londoner „Times“ und heutigem Initiator eines sogenannten „Internationalen Journalistenverbandes“ einwandfrei als käufliches Subjekt des ehemaligen tschechoslowakischen Präsidenten und heutigen Emigranten Venedig einliefen.

Tschechoslowakische Vorgesandter des Außenministeriums

Das Auswärtige Amt vertritt die Ansicht, daß die tschechoslowakischen Vorgesandten des Außenministeriums auf Grund von Originalunterlagen die folgenden Tatsachen:

Vom Jahre 1928 bis zum Jahre 1936 hat der britische Journalist Henry William Steed, London, Versöhnung Douze 7, Holland Bart 23, zuerst in wechselnden Abständen, vom Jahre 1928 ab regelmäßig bedeutende Beiträge aus den Mitteln des tschechoslowakischen Staates erhalten.

Eine Abrechnung der Zeitschrift „Review of Reviews“ über das Jahr 1924 besagt, daß außerdem für Annoncen während der Monate Februar bis Mai von Prager Außenministerium 480 Pfund gezahlt wurde.

Am 17. Oktober 1925 erhielt Steed durch Vermittlung der tschechoslowakischen Gesandtschaft in London Privat einen Betrag von 1000 Pfund, der ihm in einem verschlossenen Brief persönlich überreicht wurde, wie aus der Akte 192/400 III/25 hervorgeht.

Der erste feststellbare Vorgang dieser Art ist die Akte des ehemaligen tschechoslowakischen Außenministeriums vom 15. November 1928, aus der hervorgeht, daß ein Betrag von 8000 Pfund für „Geheimwörter“ in London ausbezahlt sei. Wie sich später herausstellte, war der Empfänger Henry William Steed. Der tschechoslowakische Gesandte in London, Dr. Matouš, wurde angewiesen, die genannte Summe gegen persönliche Quittung an Henry William Steed auszuhändigen.

Aus einem vertraulichen Schreiben vom 24. November 1928 geht hervor, daß Steed durch Vermittlung eines gewissen Leitner einen großen Betrag von 1000 Pfund in London erhalten hat, worfür das ehemalige tschechoslowakische Außenministerium 10 000 Pfund zu zahlen hatte. Ein Scheck über 8000 Pfund, der eine Anzahlung auf den Publikationsvertrag darstellt, wurde von Dr. Matouš, dem tschechoslowakischen Gesandten in London für William Steed persönlich überreicht (Schreiben an Jan Safel, Prag, vom 28. November 1928). Safel war ein hoher Beamter des Außenministeriums, der über den Geheimfonds verfügte.

Südamerika versucht wirtschaftliche Selbsthilfe

Warenaustausch angestrebt — Abkommen Argentinien, Chile, Venezuela, Peru

Washington, 6. Nov. Die Forderung Südamerikas von seiner überflüssigen Abhängigkeit, eine Folge der Krisensituation, sowie die ständig fortwährende Verknappung lebensnotwendiger Einfuhrwaren, haben in den südamerikanischen Staaten starke wirtschaftliche Schwierigkeiten hervorgerufen. Nachdem Südamerika erkennen mußte, daß die USA weder willens noch in der Lage sind, sich selbst als stabilisierendes Faktor in das bedenkliche Verfall geratene südamerikanische Wirtschaftssystem einzufügen, haben sich immer deutlicher die Bestrebungen an, auf dem Wege gegenseitiger Verständigung der einzelnen südamerikanischen Staaten untereinander durch Selbsthilfe zur Verminderung der Schwierigkeiten zu gelangen.

Argentinien und Chile sind Hauptausgangspunkte dieser Bemühungen und versuchen durch Abschluß von Handelsabkommen mit den anderen südamerikanischen Schwermächten, das von dem Weltmarkt abgelehnte amerikanische Waren wieder in volkreicherer Weise zu lenken. Grundgedanke dieser wirtschaftlichen Übereinkommen wird natürlich vornehmlich der gegenwärtigen Situation von Landeserzeugnissen sein, um den ins Stocken geratenen Produktionsprozess wieder anzulassen zu lassen. So wurden in diesem Sinne zwischen Argentinien, Chile und Venezuela einige derartige Verträge unterzeichnet, zu deren Abschluß der venezolanische Außenminister Parra Peres selbst nach Santiago de Chile reiste und auch dem chilenischen Staatspräsidenten Ries einen Besuch abstattete. Als Austauschprodukte sind in dem Abkommen vorzulesen: Erdöl, Kaffee, Kakaos und Zucker gegen chilenische landwirtschaftliche Produkte, ähnlich lautet der Vertrag auch für Argentinien. Ein anderes Wirtschaftsabkommen kam zwischen Argentinien und Peru zustande. Der Verband der argentinischen Fleischproduzenten verpfändete eine jährliche Einfuhr von 10 000 T. Fleisch nach Peru zu garantieren.

Wie diese Verträge abschließen können natürlich nicht die Postlage befriedigen, die unter dem

Für eine Geheimarbeit an dem tschechoslowakischen Propagandabüro „Centropress“ hat dann der tschechoslowakische Außenminister die Zahlung von regelmäßigen Honoraren an Steed ab 18. 6. 1928 übernommen. Steed erhielt 1928 52 000 Tsch. Kro. und für die erste Hälfte des Jahres 1929 weitere 48 000 Tsch. Kr. Gleichzeitig wurden Steed 100 000 Tsch. Kr. aus einem Geheimfonds übermittelt. Die Anweisung wurde von Safel unterzeichnet. Diese Regelung erfolgt auf Grund eines Schreibens, das der damalige tschechoslowakische Gesandte in London, Masarik, am 19. 8. 1928 an Safel ergehen ließ, in dem die Lage einer Madame White über Steeds finanzielle Schwierigkeiten mit warmer Bestürzung nach Prag weitergeleitet wird.

Seit Juni 1928 wurden daraufhin Herrn William Steed mit pünktlicher Regelmäßigkeit jährlich 90 000 Tsch. Kro. aus dem Mittel des tschechoslowakischen Außenministeriums überwiesen. Diese laufenden Zahlungen lassen sich bis zum Jahre 1936 nachweisen.

Stalin feiert Mißerfolge als Siege

Neuer Hinweis auf die zweite Front — Eine Rede zur sowjetischen 25-Jahr-Feier

Hi. Stockholm, 6. Nov. Die Hauptattraktion der fast beschrittenen Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der bolschewistischen Revolution bildete eine Rede Stalins an die sowjetische Bevölkerung. Da Stalin in einem ehrlichen Redeschlüssel nur von militärischen Katastrophen sprach, die das Land durch unüberlegliche Industrie- und Ackerbaugelände und der Einbuße von Millionen der bestausgebildeten Soldaten hätte sprengen können, beschränkte er sich auf eine so groteske Darstellung über die zurückliegende vierjährige Tätigkeit des bolschewistischen Regimes, daß er dabei sogar von der „Erfüllung konstruktiver Aufgaben in großem Ausmaß und Leistungen einer fetschollen Arbeit“ sprach.

Im zweiten Teil seiner Rede — die am Freitagabend in den Berichten aus Moskau vordere noch unvollständig vorlag — ein Stalin dann auf die zurückliegende Spanne des Krieges ein, die er in zwei große Abschnitte einteilte. Beide haben nach seiner Ansicht selbstverständlich mit sowjetischen Erfolgen geendet, wobei er in einem Fall die Niederwerfung Moskaus im Winter 1941 und im anderen die noch nicht beendeten Säuberungsarbeiten in Stalingrad als deutsche Mißerfolge hinstellte. Von den genannten deutschen Erfolgen sprach Stalin selbstverständlich wenig, aber auch er konnte nicht ganz über die Tatfache hinwegsehen, daß

die Deutschen, wie er sagte, in diesem Jahr in fünf Monaten an der sowjetischen Südfont eine Raumgewinn von 800 Meilen erzielen konnten. Doch machte Stalin dieses einige Eingehändnis nur, um dabei darauf hinzuweisen, diese deutschen Erfolge seien angeblich nur dadurch möglich gewesen, daß zu diesem Zeitpunkt noch keine zweite Front der Alliierten vorhanden sei.

Amerikanische Truppen zogen in Jerusalem ein

Britisch-amerikanisches Tanzen um die Befestigungsanlagen in Nordbrun

v. M. Ankara, 6. Nov. Amerikanische Verbände haben, anstatt sich an die nordafrikanische Front zu begeben, in Jerusalem unter beiderseitigem südbühnen Befehl ihren Einsatz abgelehnt. Wie eine Bekanntmachung des amerikanischen Kommandos in Ramo mitteilt, handelt es sich bei diesen U.S.A.-Truppen erst um ein Vorkommando. In nächster Zeit würden weitere Einheiten folgen, die die Aufgabe hätten, die in Palästina verbliebenen Befestigungsanlagen in größerem Umfang abzulösen und an anderweitigen Einsatz freizumachen.

Au der Nachricht, daß die bisherigen sowjetischen Befestigungsanlagen aus den nordbrunischen Gebieten weitgehend herausgeräumt werden sollen, um an der Kaukasusfront einseitig zu werden, während Einheiten der zehnten britischen Armee in den dadurch freierwerdenden Raum einziehen, verlautet jetzt, daß in der Frage der Befestigungsanlagen zwischen den Engländern und den Amerikanern noch keine volle Einigkeit herrscht. Qualifiziert vertrete man den Standpunkt, daß die USA, in ihrem

Betreuen, sich ebenfalls in großem Umfang an der Weibuna in Iran zu beteiligen, die Gelegenheit benutzen können, um in dem nordbrunischen Gebiet an Stelle der sowjetischen Befestigungsanlagen amerikanische zu legen. Amerikanische Truppen werde dies jedoch ablehnen. Man habe den Engländern erklärt, es sei den Gebietsbehörden unzulässig, wenn sie selbst nach dem freierwerdenden südlichen Gebiete, vor allem das Dschalala, an deren Ufer ihren Befestigungsanlagen nähmen. Dieses Tanzen sei jetzt deutlich, daß die USA, bezugsnehmend auf die Sowjetunion und die amerikanische Truppen, zwischen die amerikanischen Truppen und die britischen Streitkräfte zu entscheiden, so stellt diese Maßnahme jedenfalls ein eindeutiges Element der amerikanischen Zurückhaltung über den angeblichen „Gottesfrieden“ dar. Außerdem gibt die iranische Presse bekannt, daß das Parlament die Berufung zweier neuer amerikanischer Beamter genehmigt habe. Dem einen wurde die Organisation des Polizeiwesens, dem anderen die Kontrolle des Ernährungswesens übertragen, da den Amerikanern bereits die Kontrolle über die Reorganisation der iranischen Wehrmacht übertragen wurde, ist den Engländern praktisch keinerlei Einflußmöglichkeit mehr verblieben.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

Im übrigen weist man in der Umgebung des Weißen Hauses auf die betont imperialistische Ausrichtung der Außenpolitik Wallaces hin, der genau so lebhaft den plutokratischen Krieg befreite wie Roosevelt selbst.

Die Londoner „Times“ stellt als Ergebnis der U.S.A.-Wahlen „einen Kongreß, der zweifellos kritischer sein wird als der alte“, die Wül-

Es gibt keinen Fall, in denen sich die persönliche Unaufrichtigkeit und Korruption so einwandfrei an Hand von Akten nachweisen läßt wie der Fall William Steed.

Der von internationalen jüdisch-kapitalistischen Bindungen abhängige Journalismus, der sich in London zu einer kläglichen Journalistenfront verarmt hat, konnte wahrhaftig keinen würdigeren Repräsentanten der Geisteshaltung und des Charakters dieser Art von Journalismus finden, von dem der Venediger Journalistenkongreß in seiner großen Entschlossenheit erklärte: „Für jedes Volk, dem seine nationale Existenz am Herzen liegt, ist ein Akt geistiger Selbstverteidigung, dieser Art von Journalismus sofort zu entscheiden. Der Journalismus ist kein Geschäft, sondern eine Mission, zu der nur diejenigen Journalisten berufen sind, die frei von allen anonymen Bindungen sich ausschließlich zur Verantwortung gegenüber dem Gewissen und dem Urteil der Weisheit bekennen.“

Ritterkreuz für entschlossenes Handeln

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Schöffel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Rudolf Schöffel, am 9. 7. 1914 zu Greiz (Sachsen) geboren, hat bei familiären Einflüssen seines Verbandes gegen Frankreich und England wie im Kampf gegen die Sowjetunion hervorragende Erfolge erzielt. Eine besonders bedeutungsvolle Leistung vollbrachte er am 12. Juli 1942, als er, mit zwei Schwärmen zur Unterstützung des vorrückenden ersten Infanterie-Division angeleitet in richtiger Erkenntnis und schneller Auswertung der tatsächlichen Lage der Division die beste Luftunterstützung gab und dadurch die Voraussetzungen zu einem überaus schnellen Durchstoß durch die feindliche Front und Einkesselung hundert Feindkräfte führte. Bei einem späteren Einsatz wurde Leutnant Schöffel, der im März 1942 das Deutsche Kreuz in Gold erhielt, schwer verwundet.

Ritterkreuz für bewährten Nachjäger

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberfeldwebel Alfons Koefer, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader. Oberfeldwebel Alfons Koefer, am 8. Februar 1919 in Hünigsen geboren, hat sich als Nachjäger sowohl im Einsatz gegen die britische Insel wie auch über Malta und im nordafrikanischen Raum durch großes Hingebens Können und vorbildliche Tapferkeit hervorgetan. In freier Jagd erzielte er 16 Nachjagdabstöße und zerstörte drei Flugzeuge am Boden. Ferner fügte er in zahlreichen nächtlichen Tiefangriffen mit Bomben und Bordwaffen dem Gegner empfindlichen Schaden zu.

Keine Besetzung am 9. November

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben bekannt: Die am 9. November übliche Besetzung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Schulunterricht am 9. November

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Reichsministerium des Innern teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allmählich Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Heute Staatsbegräbnis für Ludwig Siebert

DNB. Berlin, 6. Nov. Das vom Führer angeordnete Staatsbegräbnis für den verstorbenen Reichspräsidenten Dr. Siebert wird am 7. November, 16 Uhr, in München stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allmählich Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Rückzugslage:

Reichsminister Speer hat aus dem Ertrag der Eintrittsgelder der in Sofia veranstalteten Ausstellung „Autobahn und Wasserstraßen“ zwei bulgarischen Sozialfonds je 50 000 Lewa als Spende zur Verfügung gestellt. Bei einer Einreise ins General-Kommissariat muß jeder Reichsbürger ein Abmeldebüchlein des Wirtschaftsamt seines Heimatortes vorlegen, um in den Besitz der hier geltenden Lebensmittelkarten kommen zu können. Das Reichsamt für Meldebüchlein hat Polen, die der Vertretung dann selbst zu tragen hat. In Rom wird im Zuge des deutsch-italienischen Kulturtaustausches am 19. November in den durch die historische Ausstellung der faschistischen Revolution bekanntgemachten Räumen des Palazzo della Esposizione eine große repräsentative Ausstellung deutscher Reichskunst eröffnet. Reichsminister Dr. Dietrich und Reichskulturminister Bawoln haben die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen. Die japanische Regierung übernimmt die Hälfte der Kosten der Ausstellung.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

Im übrigen weist man in der Umgebung des Weißen Hauses auf die betont imperialistische Ausrichtung der Außenpolitik Wallaces hin, der genau so lebhaft den plutokratischen Krieg befreite wie Roosevelt selbst.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

Im übrigen weist man in der Umgebung des Weißen Hauses auf die betont imperialistische Ausrichtung der Außenpolitik Wallaces hin, der genau so lebhaft den plutokratischen Krieg befreite wie Roosevelt selbst.

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmann Erich Domaschek, Bataillonsführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment. Hauptmann Erich Domaschek, am 19. Mai 1908 als Sohn des Oberpostleiters Erich D. in Endau (Niederschlesien), Gau Markt Brandenburg geboren, trat bei den Kämpfen um Stalingrad nach einem harten Kampf bei Dunsfelde mit seinem Panzer-Grenadier-Bataillon erneut am Angriff auf das Traktorenwerk „Dückerhofs“ an, überwand nach schwerem Ringen den erbitterten Feindwiderstand und brach im Sturmangriff bis zur Wolga durch. Oberleutnant Heinrich Hollenweger, am 28. 10. 1918 als Sohn des Missionars Otto S. in Sunghiana (Provinz Sunau (China) geboren, nahm trotz eigener Verwundung Ende August südlich Stalingrad an der Spitze eines Stoßtrupps nach hartem Kampf eine vom Gegner als verteidigte Schlucht und verteilte durch seinen tapferen Entschluß einen drohenden Panzerangriff der Volkseinheiten.

Ritterkreuz für entschlossenes Handeln

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Schöffel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Rudolf Schöffel, am 9. 7. 1914 zu Greiz (Sachsen) geboren, hat bei familiären Einflüssen seines Verbandes gegen Frankreich und England wie im Kampf gegen die Sowjetunion hervorragende Erfolge erzielt. Eine besonders bedeutungsvolle Leistung vollbrachte er am 12. Juli 1942, als er, mit zwei Schwärmen zur Unterstützung des vorrückenden ersten Infanterie-Division angeleitet in richtiger Erkenntnis und schneller Auswertung der tatsächlichen Lage der Division die beste Luftunterstützung gab und dadurch die Voraussetzungen zu einem überaus schnellen Durchstoß durch die feindliche Front und Einkesselung hundert Feindkräfte führte. Bei einem späteren Einsatz wurde Leutnant Schöffel, der im März 1942 das Deutsche Kreuz in Gold erhielt, schwer verwundet.

Ritterkreuz für bewährten Nachjäger

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberfeldwebel Alfons Koefer, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader. Oberfeldwebel Alfons Koefer, am 8. Februar 1919 in Hünigsen geboren, hat sich als Nachjäger sowohl im Einsatz gegen die britische Insel wie auch über Malta und im nordafrikanischen Raum durch großes Hingebens Können und vorbildliche Tapferkeit hervorgetan. In freier Jagd erzielte er 16 Nachjagdabstöße und zerstörte drei Flugzeuge am Boden. Ferner fügte er in zahlreichen nächtlichen Tiefangriffen mit Bomben und Bordwaffen dem Gegner empfindlichen Schaden zu.

Keine Besetzung am 9. November

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben bekannt: Die am 9. November übliche Besetzung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Schulunterricht am 9. November

DNB. Berlin, 6. Nov. Der Reichsministerium des Innern teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allmählich Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Heute Staatsbegräbnis für Ludwig Siebert

DNB. Berlin, 6. Nov. Das vom Führer angeordnete Staatsbegräbnis für den verstorbenen Reichspräsidenten Dr. Siebert wird am 7. November, 16 Uhr, in München stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allmählich Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Rückzugslage:

Reichsminister Speer hat aus dem Ertrag der Eintrittsgelder der in Sofia veranstalteten Ausstellung „Autobahn und Wasserstraßen“ zwei bulgarischen Sozialfonds je 50 000 Lewa als Spende zur Verfügung gestellt. Bei einer Einreise ins General-Kommissariat muß jeder Reichsbürger ein Abmeldebüchlein des Wirtschaftsamt seines Heimatortes vorlegen, um in den Besitz der hier geltenden Lebensmittelkarten kommen zu können. Das Reichsamt für Meldebüchlein hat Polen, die der Vertretung dann selbst zu tragen hat. In Rom wird im Zuge des deutsch-italienischen Kulturtaustausches am 19. November in den durch die historische Ausstellung der faschistischen Revolution bekanntgemachten Räumen des Palazzo della Esposizione eine große repräsentative Ausstellung deutscher Reichskunst eröffnet. Reichsminister Dr. Dietrich und Reichskulturminister Bawoln haben die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen. Die japanische Regierung übernimmt die Hälfte der Kosten der Ausstellung.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

USA - Vizepräsident über Wahlausgang enttäuscht

Wiltie imperialistisch wie Roosevelt — Um das Ansehen des Kongresses

O. Sch. Bern, 6. Nov. Der U.S.A.-Vizepräsident Wallace sucht die Ursache für die starken Gewinne der republikanischen Partei auf die Kriegsumstände abzuwälzen. Wenige junge Jahrgänge hätten abstimmen können, da diese entweder in der Armee fänden oder vielfach in Rüstungsindustrien an Orten beschäftigt seien, wo sie noch nicht das Wahlrecht erworben hätten. Dieser Umstand habe nach der Meinung Wallaces die Wahlergebnisse der Republikaner bestimmt. Angesichts der geringen Wahlbeteiligung, so fügt Wallace hinzu, sei es unter diesen Umständen beinahe ein Wunder, daß die republikanische Partei nicht die absolute Mehrheit erreicht hätte.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

